

# FRANÇOIS RABELAIS

UND SEIN

## TRAITÉ D'ÉDUCATION

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DER

§ 1 3/5 3/2 2

PÄDAGOGISCHEN GRUNDSÄTZE

MONTAIGNE'S, LOCKE'S UND ROUSSEAU'S.

VON

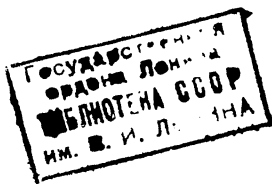
DR. FRIEDR. AUG. ARNSTÄDT,

OBERLEHRER A. D. REALSCHULE ZU PLAGUE.



LEIPZIG, 1872.

VERLAG VON JOHANN AMBROSIIUS BARTH.



## Vorwort.

---

Reich ist die französische, deutsche und englische Literatur an Schriften über den Mann, von welchem dieses Buch handelt; nur wenige Schriftsteller jedoch — und diese erst in der neuesten Zeit — haben *Rabelais* einen Platz in der Geschichte der Pädagogik zuerkannt. In Frankreich war es zuerst Guizot, der in seinen „*Annales d'éducation*“ den Philosophen des 16. Jahrhunderts von dieser Seite betrachtete. In Deutschland machte man 1852 in einem Aufsatze (Brandenburger Schulblatt S. 223 ff.) auf „eine französische Unterrichts- und Erziehungslehre aus dem 16. Jahrhundert“ aufmerksam. Das Schulblatt der schlesischen Seminare 1864, III. S. 163 ff. gab den Brief *Gargantua's* an *Pantagruel* in deutscher Uebersetzung. Das Programm des Gymnasiums und der Realschule zu Plauen vom J. 1865 enthielt eine Abhandlung unter dem Titel: „*François Rabelais* und sein *Traité*“

*d'éducation*," in welcher der Verfasser dieses Buchs nachzuweisen suchte, daß *Montaigne*, *Locke* und *Rousseau* die Ideen *Rabelais'* gekannt, kräftig vertheidigt und zur Verbreitung derselben vor allen andern Pädagogen beigetragen haben. Endlich ist in der Schmid'schen „*Encyklopädie* des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens“ dem französischen Satiriker und feinem *Gargantua* und *Pantagruel* ein eingehender Artikel gewidmet worden, in welchem man auch das 1865 erschienene Programm bespricht und in folgenden Worten den Verfasser zur Verbreitung desselben durch den Buchhandel auffordert: „Der Verfasser dieser verdienstvollen Arbeit, deren Verbreitung durch den Buchhandel zu wünschen wäre, dürfte wohl unter allen bisherigen *Pantagruelisten* — so nennen sich *Rabelais'* Verehrer — am wirksamsten zum Studium dieses großen Franzosen eingeladen haben etc.“

Es schien dem Verfasser unthunlich, diese Abhandlung wieder drucken zu lassen, die wegen der Kürze der Zeit, in welcher sie entstand, und wegen des geringen Umfangs, den sie haben mußte, mehrere und bedeutende Mängel zeigte. Sollten diese gehoben und die ihm gegebenen Winke in gewissenhafter Weise benutzt werden, so war ein tieferes Studium *Rabelais'*, der an sein Werk sich knüpfenden Literatur und der Schriften seiner Zeitgenossen unerläßlich.

Aus den Arbeiten, welche in dieser Absicht unter-

nommen wurden, ist dieses Buch hervorgegangen, das in mehrfacher Beziehung von der erwähnten Abhandlung sich unterscheidet: Eine gedrängte Darstellung der Geschichte der Helden des Romans soll dem Leser eine Idee von dem reichen Inhalte des Werkes des französischen Satirikers geben; dem Zusammenhange, in welchem *Rabelais* mit seinen Vorgängern und Nachfolgern steht, ist ein ganzes Capitel gewidmet worden; *Fischart* wird als erster und selbständigster Uebersetzer des *Gargantua* in's Deutsche besonders betrachtet, und eine Beilage bietet die Möglichkeit, einen vielleicht nicht uninteressanten Vergleich zwischen der wörtlichen Uebersetzung *Rabelais'* durch *Regis* und der freien durch *Fischart* anzustellen; durch eine Zusammenstellung der Urtheile der bedeutendsten Männer über *Rabelais* und sein Werk soll der Werth dieses Philosophen hervorgehoben werden; der *Traité d'éducation*, der Brief *Gargantua's* an seinen Sohn *Pantagruel* und die an andern Orten des Romans über Erziehung und Unterricht ausgesprochenen Ideen sind in diesem Buche zusammengestellt und betrachtet worden, damit kein Zug dem Bilde dieses Pädagogen verloren gehe; endlich soll im 10. Capitel *Rabelais'* Verwandtschaft mit *Montaigne*, *Locke* und *Roussseau* aus den pädagogischen Schriften dieser Philosophen nachgewiesen und *Rabelais'* Werk als Quelle derselben dargestellt werden.